

Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Dürwald zum 90. Geburtstag



© Institutsarchiv der Universität Leipzig

Am 13. Januar 2014 feierte der emeritierte Direktor des Instituts für Rechtsmedizin seinen 90. Geburtstag. Im Namen aller ehemaligen Kollegen und Mitarbeiter dazu herzliche Gratulation.

Der Jubilar wurde in Hagen/Westfalen geboren und wuchs unbeschwert in einer bürgerlichen Familie auf, musste aber als junger Abiturient die Schrecken des Krieges an der Front und harte Zeiten in der Gefangenschaft ertragen. Nach Entlassung und Heimkehr zu seinen Eltern nach Jena konnte er 1945 das Medizinstudium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena fortsetzen. Im Jahre 1949 legte er an der Medizinischen Fakultät sein Staatsexamen ab, im gleichen Jahr erfolgte die Promotion und Aufnahme der Tätigkeit als Arzt an der Chirurgischen, Medizinischen und Neurologisch-Psychiatrischen Klinik der Fakultät Jena.

Entscheidend für die weitere berufliche Entwicklung von Wolfgang Dürwald war nach dieser Zeit 1951 der Arbeitsbeginn an dem Gerichtsmedizinischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Hier legte er den Grundstein für die ihn sein ganzes Leben im Fach bestimmende naturwissenschaftlich-kriminalistische Arbeitsrichtung. Gleichzeitig wurde er – bedingt durch den nach dem Krieg

herrschenden Mangel an Fachleuten – als erster Obduzent bei gerichtlichen Sektionen und mit Leitungsaufgaben des Institutes betraut (kommissarischer Direktor – Oberarzt 1954). Die Habilitation erfolgte 1957. Nach Jahren der erfolgreichen Tätigkeit in Jena hospitierte Wolfgang Dürwald im gleichen Jahr bis 1958 bei Prof. Prokop (Berlin). Sehr bald folgte für ihn der Ruf auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Gerichtliche Medizin an der Universität Rostock, so trat er 1958 sein Amt als Direktor eines erst aufzubauenden Institutes an. Es war eine arbeitsreiche Zeit, in der sich der Jubilar auf allen Gebieten der gerichtlichen Medizin und Kriminalistik entfaltete. Da die Familie nach Rostock gefolgt war, er in Born/Darß ein Grundstück erwerben konnte, die berufliche Arbeit vielseitig war, fühlten sich alle in der schönen Umgebung Rostocks wohl. Da kam im Jahre 1961 – relativ unerwartet – der Ruf auf den Lehrstuhl für Gerichtliche Medizin der Universität Leipzig, der längere Zeit unbesetzt gewesen war und von Prof. Dr. Prokop (Berlin) als Kommissarius neben dem Institut in Halle mit betreut wurde. Das von Kockel 1900 gegründete Institut für Gerichtliche Medizin und Kriminalistik wurde – seine Namensgebung entsprach der Arbeitsrichtung von Kockel – von Dürwald 28 Jahre bis September 1989 in diesem Sinne weitergeführt und ausgebaut. Dabei verlangte er von seinen Mitarbeitern Exaktheit und Sorgfalt bei der Bearbeitung aller anfallenden Untersuchungen, wie zum Beispiel bei Sektionen, Gutachten, Gerichtsterminen und Publikationen. Andererseits entwickelte sich im Laufe der Jahre ein kameradschaftliches Verhältnis zu seinen Schülern und Assistenten, von denen er acht zur Habilitation brachte. Die aufgeschlossene Atmosphäre im Institut gipfelte in gemeinsamen Assistentenabenden und mehrtägigen Ausflügen zu Fachkollegen in das damals zugängliche Ausland (Polen, Ungarn, ČSSR) – natürlich immer mit Chef!

Die forensische Praxis wurde von Prof. Dr. Dürwald durch die Einführung eines organisierten gerichts-

ärztlichen Tages- und Nachtdienstes, der Leichennachschaufung vor Kremationen, von Fortbildungskursen für Richter und Staatsanwälte unterstützt. Tathergangsrekonstruktionen und spurenkundliche Auswertungen waren neben wissenschaftlicher Tätigkeit und Studentenausbildung ein tägliches Geschehen.

Neben wissenschaftlichen Arbeiten des Jubilars sind Buchbeiträge wie zum Beispiel das Kapitel „Schienenfahrzeuge“ (Eisenbahnunfälle) im Handbuch „Gerichtliche Medizin“ (2003) von Brinkmann/Madea und die von ihm herausgegebenen Bücher „Gerichtsmedizinische Untersuchungen bei Verkehrsunfällen“ sowie das von ihm verfasste Lehrbuch für Studenten „Gerichtliche Medizin“ hervorhebenswert, es erreichte in kurzer Zeit vier Auflagen.

Im Zeitraum von 1976 – 1979 wurde er nach mehrjähriger Mitgliedschaft in der Internationalen Akademie für Gerichtliche und Soziale Medizin zum Vizepräsidenten gewählt. Als Vorsitzender der Gesellschaft für Gerichtliche Medizin der DDR amtierte er in den Jahren 1968 bis 1971, 1975 bis 1982 und 1986 bis 1989.

Die Wahl und Berufung zum Ordentlichen Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, der er heute noch angehört, erfolgte 1978. Er war Prodekan von 1966 bis 1967, Dekan (Bereichsdirektor) von 1968 bis 1972 der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Neben zahlreichen internationalen Ehrenmitgliedschaften ist die der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin 1989 ebenso wie die Auszeichnung 2002 mit dem Georg-Handel-Preis hervorhebenswert. Wolfgang Dürwald ist Träger der Richard-Kockel-Medaille. In Vitalität und geistiger Frische begeht Wolfgang Dürwald seinen 90. Geburtstag. Ich wünsche ihm – auch im Namen von Schülern, Wegbegleitern, Freunden und Angehörigen – weiterhin alles Gute für Gesundheit und Wohlergehen in den kommenden Jahren an der Seite seiner Kinder und Enkelkinder.